

Soziokulturelle Belastungen durch den Fremdenverkehr

Heiko Faust und Werner Kreisel



Art und Intensität des Fremdenverkehrs haben Auswirkungen auf das soziokulturelle Gefüge der Zielregion. Veränderungen durch den Kontakt mit Touristen, ihre Ansprüche und Gewohnheiten können zur Aufgabe hergebrachter sozialer Strukturen und kultureller Traditionen führen und eine Angleichung an von außen kommende Wertvorstellungen bewirken. Zur Belastung kommt es, wenn die Gastgeberregion ihre eigenen Vorstellungen gegenüber einem übermächtigen Tourismus nicht mehr durchsetzen oder behaupten kann. Dann besteht die Gefahr, dass die kulturelle und soziale Identität der besuchten Region Schaden leidet und die Möglichkeit zur Selbstbestimmung schwindet.

Belastung – ein subjektiver Wert

Im Vergleich zu ökologischen Problemen, die durch den Fremdenverkehr entstehen, sind soziokulturelle Belastungen schwieriger zu erfassen. Es ist höchst kompliziert, einen „Grenzwert“ zu bestimmen, bei dessen Überschreiten das gesellschaftliche und kulturelle Gefüge eines Raumes beeinträchtigt wird, da dieser Punkt von subjektiven Empfindungen abhängt.

Es gibt eine Reihe von Kriterien, die es ermöglichen, die soziokulturelle Belastung durch den Fremdenverkehr festzustellen. Oftmals besteht eine enge Verbindung mit ökologischen Belastungen. Gängig ist die Ermittlung der Zahl

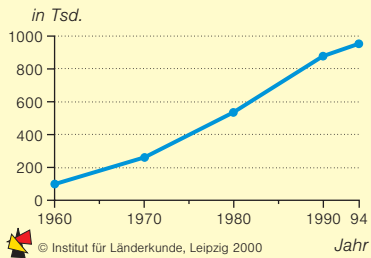
der Übernachtungen pro Einwohner ⁵. Ein qualitativer Aspekt ist dagegen, ob die ansässige Bevölkerung im Zuge der touristischen Entwicklung die Fähigkeit zur Selbstbestimmung erhalten konnte. Damit hängt die kulturelle Identität zusammen, die um so stärker gestört sein wird, je mehr Auswärtige in der Gemeinde oder der Region ihren Wohnsitz nehmen.

- Eine Vielzahl von Variablen spielen für den Belastungsgrad eine Rolle, z.B.
- Verhältnis von Einwohnerzahl zur Besucherzahl
 - Demographische Struktur der ansässigen Bevölkerung und der Besucher
 - Saisonalität und Dauer des Aufenthaltes
 - Herkunft der Gäste (Inland oder Ausland)
 - Anzahl der Übernachtungsmöglichkeiten
 - Rolle von Tradition und Brauchtum
 - Zahl der Zweitwohnsitze
 - Innen- oder Außensteuerung des Fremdenverkehrs
 - Bewahren von Selbstbestimmung und kultureller Identität.

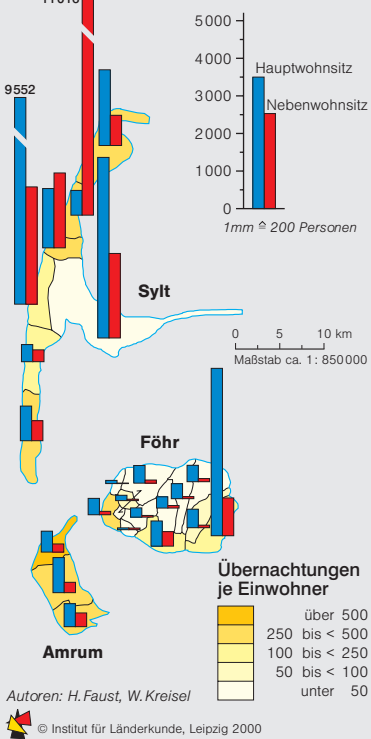
Aspekte soziokultureller Belastungen

Die soziokulturellen Belastungen im Tourismus entstehen in erster Linie durch das hohe Besucheraufkommen. Die absolute Zahl der Übernachtungen erreicht in den klassischen Fremdenverkehrsgebieten an Nordsee- und Ostseeküste, in den Alpen und im Alpenvorland sowie in den Mittelgebirgen Höchstwerte ⁵, sieht man einmal von den großen städtischen Zentren mit Städtetourismus und Geschäftsreiseverkehr ab. Die Berechnung der Übernachtungen pro Einwohner unterstreicht

1 Entwicklung des Kfz-Transports von und nach Sylt 1960-1994

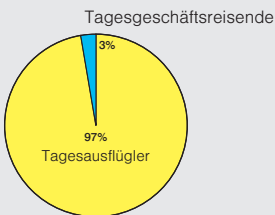


2 Nebenwohnsitze auf Amrum, Föhr und Sylt 1998 nach Gemeinden



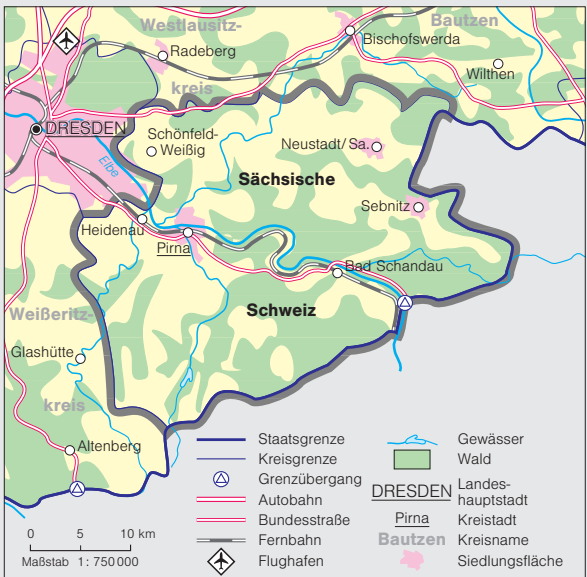
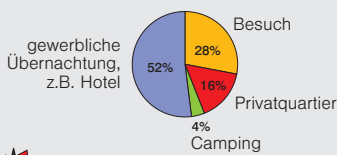
3 Reisende und Übernachtungen im Landkreis Sächsische Schweiz 1997

Anteil von Tagesausflüglern und Tagesgeschäftreisenden

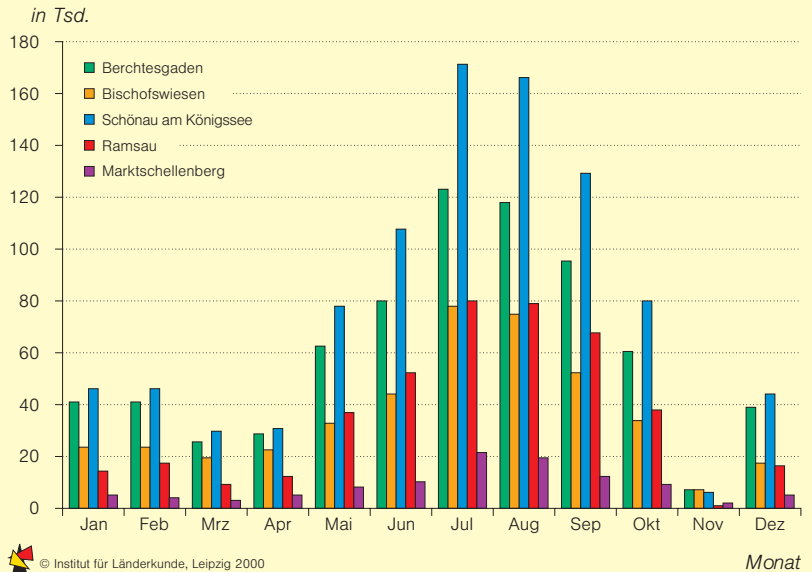


Der Anteil der Tagesreisenden an der Gesamtzahl der Reisenden beträgt ca. 73%.

Anteil der Übernachtungen nach Beherbergungsart



4 Übernachtungen im Landkreis Berchtesgader Land 1996



dieses Bild. Oft haben die Fremdenverkehrsregionen eine vergleichsweise geringe Einwohnerdichte, so dass das Verhältnis von Übernachtungen zu Einwohnern besonders krass ausfällt.

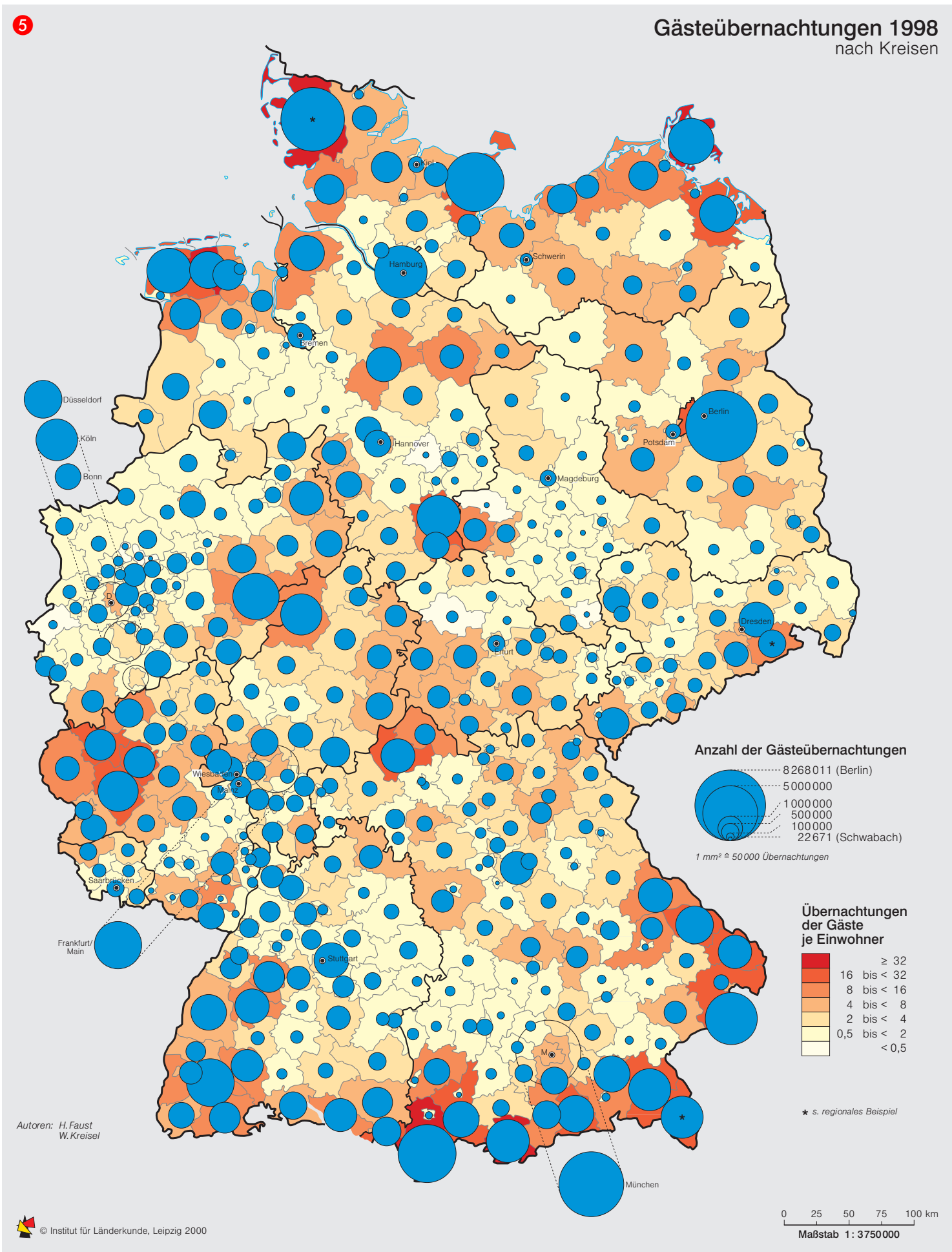
Der Tagesausflugsverkehr ist eine andere Form der intensiven Beeinflussung einer Region durch ein – überwiegend an Wochenenden – hohes Besucheraufkommen. Dieses Phänomen bringt zudem beträchtliche ökologische Probleme bei eher geringen wirtschaftlichen Effekten mit sich. In der Sächsischen Schweiz sind z.B. beinahe drei Viertel der Besucher Tagesausflügler **3**.

In vielen Fremdenverkehrsregionen sind die Besucherzahlen saisonal sehr unterschiedlich. In Oberbayern zeigt sich eine deutliche Spitze in den Sommermonaten Juni bis September, während die Auslastung im Winter und im Frühjahr gering ist **4**. Die soziale Konsequenz ist, dass die Arbeitskräfte oftmals nicht ganzjährig beschäftigt werden, ein Problem, das sich nur dann nicht so gravierend stellt, wenn Familienbetriebe ein zweites wirtschaftliches Standbein wie die Landwirtschaft besitzen. Die Saisonalität bedeutet zudem, dass man die erforderliche Infrastruktur auf die maximale Belegung ausrichten muss, sie aber während eines Großteils des Jahres nicht auslasten kann.

Überfremdung und Identitätsverlust

Übervölkerung an Stränden oder an Skiabfahrten, an Aussichtspunkten und auf Wanderwegen sind Aspekte, die mit dem Massentourismus einhergehen und die Lebensumstände der ansässigen Bevölkerung beeinträchtigen können, ebenso wie Verkehrsstaus auf Zufahrtswegen und innerhalb des Fremdenverkehrsgebietes. Dies bedeutet nicht nur eine ökologische Belastung, sondern das gesamte gesellschaftliche System kann in Mitleidenschaft gezogen werden. Auf der Insel Sylt haben z.B. die Kfz-Transporte über den Hindenburgdamm beinahe eine Million erreicht **1**. In der Gemeinde Kampen auf Sylt beträgt die Anzahl der Zweitwohnsitze inzwischen ein Vielfaches der Hauptwohnsitze **2**.

Durch den Tourismus können Orte ihre dörfliche Eigenart und ihr regional-typisches Gepräge verlieren. Zersiedlung, die Bebauung von landschaftlich attraktiven Arealen, Aussichtslagen und Seeufern oder landesunübliche Bauformen sind mögliche äußerliche Einflüsse. Zudem dringen neue oder ungewohnte Verhaltens- und Lebensweisen in die Region ein. Hatten bestimmte Gebäude oder historische Ensembles vor der touristischen Inwertsetzung eine bestimmte Bedeutung für die Identifikation der ansässigen Bevölkerung, kann dieses Bewusstsein im Zuge der Kommerzialisierung in Vergessenheit geraten. Diese Störung der kulturellen Identität kann eine Veränderung der Menschen und ihrer Werte zur Folge haben, wie die Abkehr von der angestammten Sprache oder dem Dialekt, Veränderungen der religiösen Grundüberzeugungen



und die Aufgabe von Brauchtum oder der regionalen Gastronomie.

Fazit

Fremdenverkehr bringt immer Veränderungen, die aber nicht *a priori* gut oder schlecht zu beurteilen sind. Oft ist er trotz möglicher soziokultureller Belastungen die einzige Chance einer wirt-

schaftlichen Entwicklung für eine Region. Eine frühzeitige Analyse der Situation zum Ergreifen entsprechender Maßnahmen kann negative Auswirkungen verhindern oder kontrollierbar machen. Ein richtig betriebener, auf den regionaltypischen Potenzialen fußender Tourismus wird alles tun, um – im eigenen Interesse – die Landschaft, die sein

Kapital darstellt, zu bewahren und sogar aufzuwerten.♦